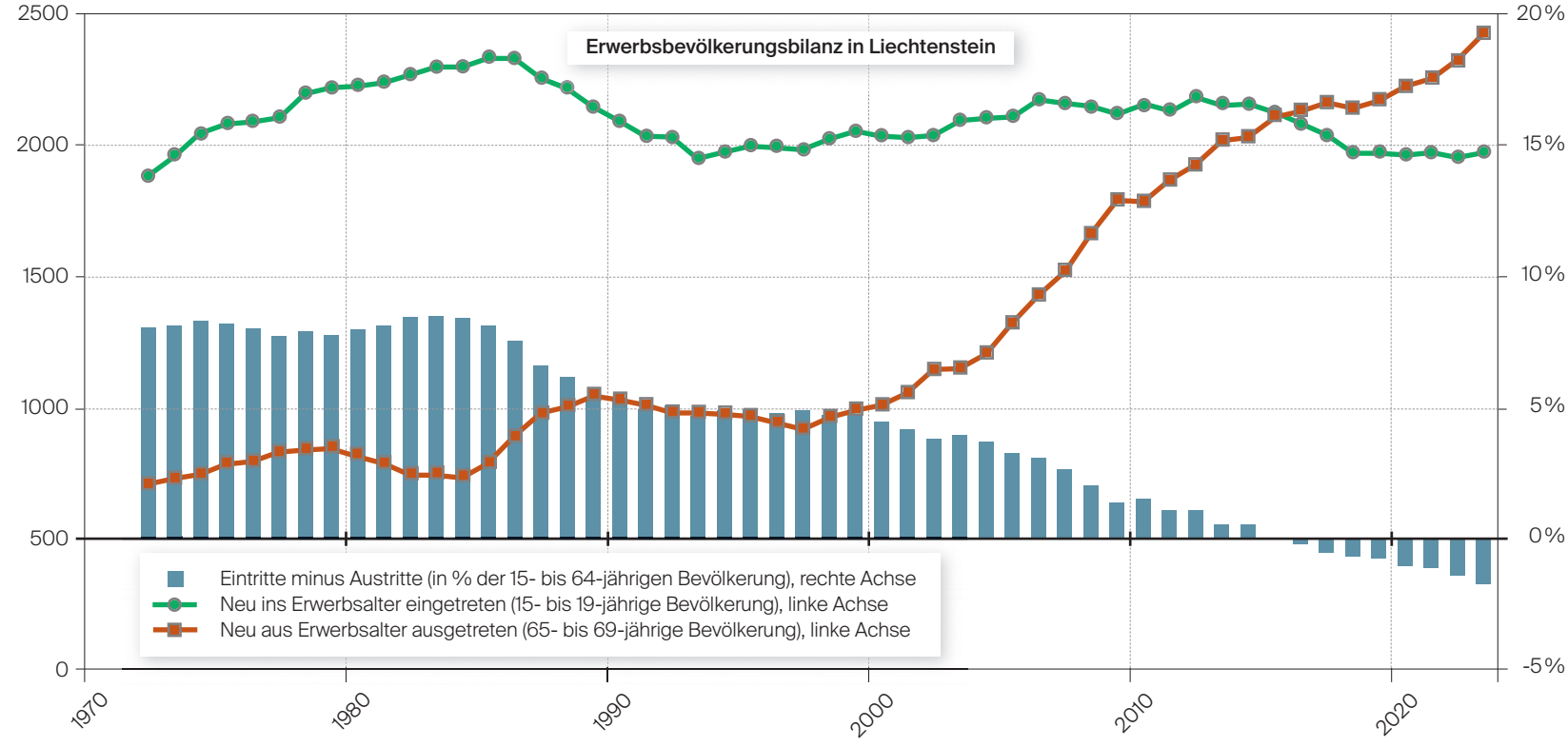
In Liechtenstein verlassen deutlich mehr Personen das Erwerbsalter als neu eintreten



Amt für Statistik, Liechtenstein-Institut (Strukturbruchbereinigungen)

Die Altersstruktur hat einen grossen Einfluss auf das Arbeitskräftepotenzial und damit auf den sich verschärfenden Arbeitskräftemangel. In obiger Abbildung ist die Anzahl Personen in Liechtensteins Bevölkerung dargestellt, welche seit 1972 gerade ins ordentliche Erwerbsalter eintraten (15- bis 19-Jährige) oder dieses verlassen haben (65- bis 69-Jährige). Der Überschuss der Eintritte sank ab den 1980er-Jahren kontinuierlich. Ab 2016 kehrte sich die Bilanz ins Negative. Dabei hat sich das Defizit sowohl in absoluten Zahlen wie auch im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung im Erwerbsalter (15–64 Jahre) stetig vergrössert.

Die demografische Entwicklung erhöht den Druck, das bestehende Arbeitskräftepotenzial besser auszuschöpfen. Potenziale bestehen vor allem bei Älteren und bei Frauen. Auch weil Produktivitätssteigerungen sowie die Immigration und der Zustrom an Zupendelnden begrenzt sind und der Arbeitskräftemangel im Ausland ebenfalls steigt, ist eine höhere Erwerbsbeteiligung von Älteren und Frauen nicht nur eine gesellschaftliche Frage, sondern eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit.



Andreas Brunhart
Ökonom am Liechtenstein-Institut